



## HOHER DOM ZU PADERBORN Metropolitankapitel

Metropolitankapitel Paderborn | Domplatz 3 | 33098 Paderborn

Vorsitzende der  
Arbeitsgemeinschaft  
Katholischer Verbände im  
Erzbistum Paderborn  
Kilianstraße 26  
33098 Paderborn

DOMPROPST

Monsignore  
Joachim Göbel  
Dompropst

Tel.: 0 52 51/1 25 13 49

Fax: 0 52 51/1 25 14 70

joachim.goebel@erzbistum-paderborn.de

Datum: 14.07.2022

Sehr geehrte Frau Schütt!

Sehr geehrte Frau Schade!

In Ihrem Schreiben vom 06.07.2022 haben Sie zu dem Verfahren Stellung bezogen, das das Metropolitankapitel gewählt hat, um die Schritte umzusetzen, die der Synodale Weg in seinem Handlungstext „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs“ vorgibt.

Für Ihre Hinweise und kritischen Anregungen danke ich Ihnen im Namen des Kapitels! Ich antworte Ihnen erst jetzt ausführlich und zur Sache, weil ich erst die Beratung am 7. Juli und das Gespräch mit dem Herrn Nuntius in Berlin abwarten wollte, das in guter und freundlicher Atmosphäre gestern in der Nuntiatur stattfand. Herr Professor Althaus und ich konnten dort ausführlich über den „Paderborner Weg“ informieren.

Der schon erwähnte Handlungstext erachtet es als „dringend notwendig und geboten“, die Gläubigen der Diözese in die Bestellung des Bischofs einzubeziehen. Er greift damit ein seit Jahrzehnten diskutiertes Anliegen auf und versucht, es durch konkrete Schritte in die Tat umzusetzen.

Der Text setzt einen „Synodalen Rat“ in jedem Bistum voraus und stellt eine Musterordnung in Aussicht. Er macht keine Aussagen zu einer Bischofsbestellung in einer deutschen Diözese, die bereits vor Bestehen eines „Synodalen Rates“ in einen solchen Prozess der Bestellung eintritt.

Das Paderborner Metropolitankapitel hat unmittelbar nach diesem Beschluss des Synodalen Weges in seiner Sitzung im Februar 2022 beschlossen, diesen Handlungstext des Synodalen Weges in einer Weise umzusetzen, die auch ohne den Synodalen Rat und ohne bestehende Musterordnung das zentrale Anliegen – stärkere Beteiligung des Gottesvolkes – aufnimmt.

Das Kapitel hat außerdem beschlossen, seine Statuten noch im Juli 2022 entsprechend zu ergänzen und diese Ergänzung durch den noch amtierenden Erzbischof in Kraft setzen zu lassen. Das ist nämlich eine weitere Voraussetzung dafür, dass überhaupt das Anliegen des Handlungstextes umgesetzt werden kann.

Aus dem bisher geschilderten Verlauf können Sie entnehmen, dass das Kapitel ohne Synodalen Rat und ohne Musterordnung sich auch hätte dafür entscheiden können, nichts zu tun und „nach der bestehenden Ordnung“ in den Prozess der Bestellung hätte eintreten können.

Ausgangspunkt für unsere Überlegungen war das Anliegen des Textes, das Volk Gottes im Erzbistum einzubinden und diesen Begriff weit auszulegen. Ein weiteres wichtiges Motiv war und ist, die Bestellung des neuen Bischofs als einen „geistlichen Prozess“ in das Bewusstsein möglichst vieler Menschen zu bringen. Hier soll nichts „spiritualisiert“ werden. Aber es muss doch klar sein, dass es nicht nur um Verfahrensfragen bzw. „Machtfragen“ unterschiedlicher Gruppen (das Kapitel eingeschlossen!) gehen kann.

Das hat uns dazu geführt, das Ihnen bekannte und in unterschiedlichen Schritten zu Recht kritisierte Verfahren in Gang zu setzen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen war, im Rahmen des bestehenden Konkordates (Staatsvertrag zwischen dem Vatikan und dem Land NRW) und des geltenden Kirchenrechts zu bleiben, damit die Wahl sowohl durch das Land NRW wie auch durch den Heiligen Stuhl als gültig und konkordatskonform anerkannt wird. Deshalb auch unser Gespräch mit dem Nuntius als Vertreter des Heiligen Stuhls in Deutschland und am Verfahren wesentlich beteiligte Person.

Das bedeutet in der Zusammenfassung, dass in allen Schritten der Bischofsbestellung das Domkapitel als frei handelnde Größe klar erkennbar sein muss.

Zur Diskussion haben wir im Kapitel zwei Sitzungen genutzt: die erste im Februar und die zweite im Juli. Hier wurden Überlegungen einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kapitels erstmals diskutiert. In derselben Sitzung wurde uns, einen Tag vor Veröffentlichung durch die Medien, das Rücktrittsgesuch des Erzbischofs zur Kenntnis gebracht. Dadurch nahm der Prozess eine zusätzliche Geschwindigkeit auf, so dass wir bereits für den Herbst auf der Basis der genannten Überlegungen handlungsfähig sein müssen.

Weil wir, wie bereits erwähnt, die Wahl des Bischofs als einen geistlichen Prozess des ganzen Bistums verstehen und begleiten wollen, haben wir die „Fläche“ durch das Anschreiben aller Pastoralverbände und Pastoralen Räume einbezogen. So scheint es uns am ehesten gegeben zu sein, dass sich sowohl die leitenden Pfarrer, die Pastoralteams wie auch die Gremien der Gemeinde in das Thema einbezogen fühlen können.

Dabei geht es uns um eine breite Repräsentanz des Gottesvolkes, das neben dem Domkapitel aus Haupt- und Ehrenamtlichen, Priestern, Diakonen, Ordensleuten und Laien besteht. Dabei kann man uns dafür kritisieren, dass wir keinen Proporz und keine parlamentarische Repräsentanz berücksichtigt haben. Selbstkritisch räumen wir ein, dass wir sicher gut daran getan hätten, in den Beratungsprozess andere Gremien mit einzubeziehen. Unter dem beschriebenen Zeitdruck und in unserem speziellen Focus (Konkordat, Kirchenrecht) haben wir das leider nicht im Blick gehabt.

Dass, wie an verschiedenen Stellen geäußert, die Pfarrer nach „Gutsherrenart“ entscheiden, ist aus unserer Sicht aber eine Unterstellung. Pfarrer benannten bisher Delegierte, die aus Pastoralteams und in der Mehrzahl aus den Gemeindegremien stammen. Die Rückmeldungen auf dieses Verfahren sind insgesamt sehr positiv, sowohl auf das Verfahren als solches wie auf die Möglichkeit, Personen aus der gesamten Fläche des Bistums zu benennen. Die Bestellung des neuen Erzbischofs ist so nicht nur Thema in Paderborn.

Ein wichtiger und ernst zu nehmender Kritikpunkt ist das Ausfallen des Kriteriums „Geschlechter- und generationengerecht“. Das lässt sich in der Tat durch unser Verfahren nicht steuern. Der bisherige Rücklauf aus den Gemeinden lässt uns aber verhalten positiv auf das Ergebnis blicken.

Durch die zeitliche Abfolge der Ereignisse in Paderborn mussten wir in sehr kurzer Zeit nach neuen Wegen suchen. Unser Weg kann für die Erstellung der Musterordnung hilfreich sein als ein erster Praxistest, wie unterschiedlich die Intention des Handlungstextes gedeutet und umgesetzt werden kann.

Als Kapitel ist es uns wichtig, den gesamten Prozess, der jetzt vor uns liegt, nicht zu gefährden durch öffentlich ausgetragene Streitigkeiten. In der fragilen Gesamtsituation sollten wir möglichst geschlossen auftreten und nun entschlossen weitergehen.

Ich hoffe, Ihnen mit meiner Antwort gedient zu haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Göbel', written in a cursive style.

Joachim Göbel  
Dompropst